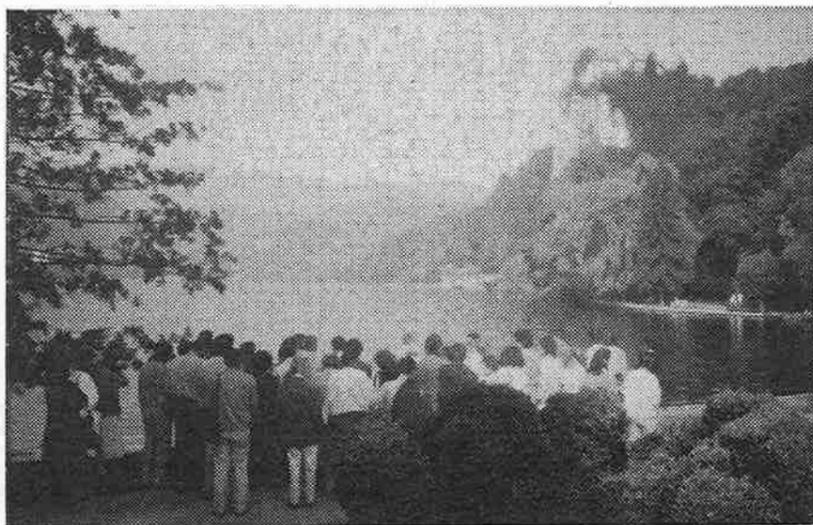


Von der Musik und von der menschlichen Begegnung

IDRIART

Auch in diesem Jahr werden wieder die IDRIART-Sommer-Festivals in Jugoslawien, Ungarn und der Tschechoslowakei durchgeführt: Veranstaltungen im Zeichen der Musik und der menschlichen Begegnungen über alle Grenzen hinweg. Begründet wurde IDRIART 1981 durch den Geiger Miha Pogačnik, der mehr mit einer unerschöpflichen Begeisterungskraft denn durch Organisationstalent Menschen und Strukturen in Bewegung setzt. "Musik ist eine Friedenskraft" sagte er in einem Interview mit Angelika Oldenburg in "Info3", 5 / 1985. In dem vorliegenden Heft finden Sie Geschichte, Hintergründe, Erlebnisberichte, Kommentare zu der IDRIART-Idee sowie Tips und die vollständigen Programme der diesjährigen Festivals.

*Bild unten:
'Landscape
workshop' mit Miha
Pogačnik während des
IDRIART-Festivals
in Bled, 1986*



Wir wissen heute kaum mehr, was für ein Wesen der Mensch ist. Wie aber kann das Leben menschenwürdig gestaltet werden, wenn wir es nicht wissen?

Die Wissenschaften haben auf die Frage nach dem Wesen des Menschen keine eindeutige Antwort. Ist der Mensch bloß ein biologisches System? Ist er auch ein geistiges Wesen? Und was heißt "Geist"? Wie immer die Antwort ausfallen mag, praktische Auswirkungen hat sie kaum, denn die Ansichten des Intellektes verändern das Leben nicht.

In früheren Zeiten war es anders. Die Religionen hatten Einfluß auf das Leben. Auch die Kunst besaß eine große Macht. Im Theater von Athen kam auf den 20 000 Sitzplätzen die gesamte Einwohnerschaft (die Sklaven mitgerechnet) jährlich dreimal für 3 Tage zusammen, vom Morgen bis zum Abend, wie zu einer kollektiven und präventiven Kunsttherapie. Denn Kunsttherapie kann die in Unordnung geratenen schöpferischen Kräfte des Menschen harmonisieren, kann sie aus der Gefangenschaft unterbewußter Bildungen befreien und in Erkenntniskräfte verwandeln.

Kunst ist weder im Produzieren noch im Hinnehmen eine Sache des Alltagsbewußtseins. Dieses wird in der Berührung mit der Kunst in eine nicht-egoistische Helligkeit gehoben. Es ist ein Merkmal echter Kunst, daß sie den Helligkeitsspiegel der denkenden, fühlenden und wollenen Aufmerksamkeit erhöht und nicht sinken läßt. Der Mensch wird wahrer, besser, moralischer – was auch immer diese Worte bedeuten –, als er sonst ist, solange er in der Kunst lebt.

Die Weltprobleme sind zum größten Teil Bewußtseinsprobleme, Erkenntnis- und Gesinnungsprobleme. Um diese zu lösen, braucht der Mensch Intuitionen: Nach ihnen, die heute Mangelware geworden sind, hungert er. Durch die Kunst wird das Bewußtsein in die Richtung der Intuitionsquellen gehoben.

Die Wirkung des Kunsteindrucks vergeht aber nur allzu schnell. Nach einer guten Theateraufführung, einem großartigen Konzert ist man für eine kurze Weile ein anderer Mensch – bis man nach Hause kommt oder spätestens bis zum nächsten Frühstück. Auch kümmert sich der Zuschauer oder Zuhörer kaum um seine Nachbarn im Theater oder Konzertsaal. Eine Begegnung zwischen Menschen findet nicht statt – was doch so wichtig wäre.

So führt die Kunst eine Art "Dessert-Dasein". Sie ist schön, wenn sie da ist, könnte aber auch wegbleiben neben dem Hauptgericht des Alltags. Weder das Publikum noch die Künstler befriedigt dies. Beide Partner möchten miteinander ins Gespräch kommen. Der hervorstechendste

Charakterzug der modernen Künste ist, daß das Entgegennehmen zu einer viel größeren Aktivität herausfordert als das früher der Fall war: das Publikum wird zum Mitschaffen eingeladen.

Wird das möglich, dann finden der Schaffende und der Mitschaffende in ihrer Tätigkeit eine Antwort auf die Frage: was für ein Wesen ist der Mensch? Und weil diese Antwort keine theoretische und abstrakte ist, hat sie auch die Kraft, das Leben entsprechend zu gestalten.

Um ein anderes Verhältnis zwischen Kunst, Künstler und Publikum als das gewohnte zu ermöglichen, werden die Konzerte auf einem IDRIART-Festival von Vorträgen und Kursen begleitet. Die Vorträge befassen sich mit Fragen des Bewußtseins, der Kunst- und Kulturgeschichte, der Menschenkunde, mit der Bestrebung, nicht bloß Informationen zu bieten, sondern – durch Beispiele, z.B. musikalischer Art – die Zuhörerschaft in die denkende und künstlerische Aktivität einzubeziehen, mit ihr ins Gespräch zu kommen. Dasselbe Ziel verfolgen die künstlerischen Kurse (Volkslieder, Volkstanz, Vorstellung alter Musikinstrumente, Bewußtseinsübungen, Hörübungen, Malen, Zeichnen usw.), die in mehreren Sprachen (deutsch, englisch, französisch und in der Sprache des Gastgeberlandes) gehalten werden. Es werden Fragen der älteren und modernen Künste besprochen. Auch außerhalb der Kurse haben die Veranstalter und das Publikum Möglichkeit, miteinander und unter sich ins Gespräch zu kommen.

Wenn Menschen im Zeichen der Kunst viele Stunden am Tag zusammen sind, entsteht unter ihnen eine Atmosphäre von Freundschaft und Liebe. Die Teilnehmer der bisher veranstalteten Festivals haben das erlebt und in vielen Gesprächen und Berichten auch schriftlich zum Ausdruck gebracht. Ein beigelegter Brief aus der Dresdner Zeitung kann dies verdeutlichen. (s. Pressespiegel Seite 23).

Die Geburtsstätte der IDRIART-Bewegung war Chartres. Von 1981–1983 fanden allsommerlich in der Stadt und in der Kathedrale Festtage statt, in deren Ablauf sich die Formen und Arten der Zusammenarbeit zwischen Veranstalter und Teilnehmer entwickeln konnten. An diesen Festivals nahmen 1 200 bis 2 000 Menschen teil. Nach deren Vorbild wurden seitdem etwa zwanzig weitere Tagungen in Sydney, Sao Paulo, New Zealand, Bled (Jugoslawien), Budapest, Trondheim, Oaxaca (Mexico) und in den USA durchgeführt. Für das Jahr 1987 stehen Dublin, Sao Paulo, Peking, Qingdao (Konzerte und Streicherkurs), Bled und als zentrales Ereignis in Europa im August Budapest und Prag auf dem Programm.

Die Festtage in Osteuropa können nicht durch die Teilnehmer finanziert werden, denn mindestens die Hälfte der Zuhörer kommt aus den osteuropäischen Ländern. Das ist ja auch das Ziel dieser Veranstaltungen: daß Begegnungen stattfinden, die sonst kaum möglich sind. Die Menschen aus den osteuropäischen Ländern haben die größten Schwierigkeiten, um für ihre Reise und Logierung aufzukommen. Auch wenn einige von ihnen zu den Unkosten beitragen können, sind ihre Devisen für die Unkosten im Westen nicht hinreichend. Deshalb werden diese Menschenbegegnungen ohne großzügige Spenden nicht stattfinden können. Auch die bisherigen wurden durch Beiträge von Institutionen und Individuen ermöglicht.

IDRIART ist die Abkürzung für "Institut pour le Développement des Relations Interculturelles par l'Art". Das Institut hat seinen Hauptsitz in Genf. Es wurde durch den Geiger Miha Pogačnik gegründet. Mittlerweile gibt es IDRIART-Gruppen in 30 Ländern.

– Georg Kühlewind